

26

Bürgerversammlung des 9. Stadtbezirkes am 17. 06. 2021

Betreff (Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

Raum f Jugend/ Halle 23 fördern

Antrag (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

S. Anlage

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften -

ohne Gegenstimme angenommen

mit Mehrheit angenommen

ohne Gegenstimme abgelehnt

mit Mehrheit abgelehnt

Textfeld für Kontaktdaten 

Antrag zur Bürgerversammlung Neuhausen / Nymphenburg am 17.6.2021
Antragsteller*in für die
Kooperationsgemeinschaft „Halle 23 – shared space“
c/o Kontrapunkt gGmbH, München

www.gabriele-space.de
www.imal.info

Halle 23 – shared space
Unterstützung für soziale und Bildungsprojekte sowie Schaffung von
kommerzfreiem Raum für Jugendliche und junge Erwachsene.

Antrag:

Die LH München wird aufgefordert die leerstehende Halle 23 im Kreativquartier der Kooperationsgemeinschaft „Gabriele“ für soziale und Bildungszwecke für 5-6 Jahre zur Verfügung zu stellen. Die Halle soll als Pilotprojekt für Kulturelle Bildung mit Stadteilbezug analog zu den bestehenden Stadtratsbeschlüssen entwickelt werden und der Jugend zur Verfügung stehen. Das Kulturreferat und / oder das Jugendamt sollen den Bedarf anmelden. Der Stadtrat soll die benötigten Mittel bereitstellen. Das Projekt wird von gemeinnützigen, erfahrenen und seit vielen Jahren im Viertel aktiven Jugendhilfeträgern als Kooperationsgemeinschaft (Federführung IMAL / Kontrapunkt) durchgeführt.

Begründung:

Der Antrag greift einen bestehenden Bedarf im Stadtbezirk auf und stellt die Fortführung des sehr erfolgreichen Zwischennutzungsprojekts „Gabriele“ dar. Dieses beheimatete vom August 2020 bis Februar 2021 elf gemeinnützige Organisationen und diverse Gruppen sowie ca. 60 Einzelpersonen (zumeist junge Kreative, Künstler*innen und Kunsthandwerker*innen). Die kommerzfreien Angebote von Workshops über Arbeitsmöglichkeiten in Gemeinschaftsateliers und Werkräumen bis hin zu Studio Nutzungen erreichten tgl. ca. 150 zumeist junge Mitbürger*innen. Die Immobilie wurde IMAL vom Bauträger bis zum Abriss kostenfrei für die Jugendarbeit zur Verfügung gestellt. Das Sozialreferat / Jugendamt hat das Projekt auch finanziell unterstützt und ist an einer Fortsetzung interessiert.

Zugleich hat der BA 9 wegen des großen Erfolgs dieses außergewöhnlichen Projekts einstimmig am 23.2.2021 die Stadt aufgefordert nach Ende der Zwischennutzung der Gemeinschaft „Gabriele“ eine alternative Fläche im Stadtteil anzubieten – bisher erfolglos. Die Halle 23 ist die einzige Möglichkeit im Stadtbezirk dieses Projekt fortzuführen.

Aktuell ist die Halle zur Vermietung ausgeschrieben. Die geforderte Miete von 13,38 € / qm (8,25 € zzgl. 3 € NK zzgl. 19% MwSt) ist für die Projekte nicht bezahlbar, da konzeptbedingt keinerlei Einnahmen erzielt werden können. Die Halle befindet sich jetzt im Besitz der Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrums GmbH, die eine 100 % Tochter der LH München ist. Alle anderen sozialen, künstlerischen und soziokulturellen Projekte im Kreativquartier nutzen Hallen kostenfrei bzw. die Stadt

übernimmt die Miete. Dies sollte gerade auch bei der angestrebten sozialen und Jugendkultur / -bildungsnutzung analog geschehen.

Die Vollversammlung des Stadtrats hat im Januar 2021 beschlossen kommunale Flächen für Kunst und Kultur mit einem Rabatt zu vergeben, um diese Arbeit in der sehr teuren Stadt München zu ermöglichen. Dieser Rabatt sollte im Sinne von sozialer Verantwortung und Gleichbehandlung auch auf die kommunalen Tochtergesellschaften angewandt werden. Anders sind Projekte der kulturellen Bildung und der sozialen Arbeit angesichts der bekannten Haushaltslage nicht finanzierbar. Auch entsteht eine große Ungerechtigkeit, wenn einige Projekte mit 70 % Rabatt beim Kommunalreferat oder den kommunalen Wohnungsbaugesellschaften anmieten können, andere Projekte zu stolzen, marktüblichen und damit für soziale Projekte unbezahlbaren Preisen bei den anderen kommunalen GmbHs oder auf den freien Immobilienmarkt.

Mit der Halle 23 können Jugendliche und junge Erwachsene aus NH-NY endlich einen Ort nutzen, in dem sie sich kommerzfrei aufhalten und ihren künstlerischen, kulturellen, sozialen Interessen nachgehen können. Gerade in der Pandemie (die uns noch Jahre beschäftigen wird) hat sich die Notwendigkeit gezeigt, solche Orte zu etablieren – auch um eine Konzentration an „Brennpunkten“ abzufedern.

Viele Stadtratsbeschlüsse (bsp. Beschluß „Projekte Kultureller Bildung“) gehen deshalb in diese Richtung. Für diese Zielgruppe gibt es im Stadtviertel keine Möglichkeiten. Die Kooperationsgemeinschaft „Gabriele“ könnte mit Projekten, Workshops und Raumnutzungen sowie kleineren Veranstaltungen für Jugendliche einen wichtigen Beitrag leisten.

Jeder von uns kennt die Brennpunkte im Viertel. Dort halten sich Jugendliche auch auf, weil es keine Alternativen gibt. Auch wenn ein einzelner Ort nicht eine komplette Entlastung der Situation sein kann, könnte mit der Halle 23 ein zentraler, gut erreichbarer Ort für junge Mitbürger*innen und Initiativen, Vereine, Projekte aus dem Stadtviertel entstehen. Eine unmittelbare Wohnbebauung gibt es nicht, so dass auch keine Nachbarn gestört werden können.

Die Sozialplanung im Sozialreferat hat auf eine weitere Anfrage des BA 9 bzgl. eines neu zu planenden Jugendkulturortes für die Zielgruppe 18-27 Jahre mit der Aussage reagiert, dass es im Bereich Leonrodplatz ausreichend Jugendzentren gäbe. Dies ist definitiv nicht der Fall. Aus meiner langjährigen Erfahrung in der Jugendsozialarbeit im Stadtviertel weiß ich, dass die benannten Häuser ein jüngeres Publikum ansprechen, viel zu klein und konzeptionell ganz anders ausgerichtet sind. Für die Zielgruppe der Halle 23 sind sie keine Alternativen.

Abgesehen davon sind im Umfeld von Leonrodplatzes und Kreativquartier aktuell mindestens insgesamt weitere 1038 Neubauwohnungen geplant. Zu warten bis Wohnraum mit auch jugendlichen Bewohner*innen entsteht und dann zu reagieren, hat immer wieder zu Problemen an informellen Treffpunkten und im Sozialraum geführt. Der dann erforderliche nachträgliche und immer wiederkehrende Einsatz von Streetworker*innen, AKIM und Regsam wie aktuell an der Friedenheimer Brücke, Gerner Brücke und Hirschgarten spricht hier eine deutliche Sprache.

Alle Befragungen und Untersuchungen zeigen: Es mangelt stadtweit massiv an für ältere Jugendliche geeigneten Plätzen, in Neuhausen/Nymphenburg ebenso wie in den angrenzenden Vierteln, auf die die Sozialplanung verwiesen hat. Auch dort sind dieselben Probleme vorhanden, die Kapazitäten reichen nicht. Die Jugendzentren sind schon jetzt ausgelastet und auf die Zielgruppe „ältere Jugendliche, junge Erwachsene“ bekanntermaßen weder baulich noch konzeptionell ausgerichtet.

Die jetzt notwendige Unterstützung durch Übernahme der Mietkosten für die Halle 23 ist vor allem auch gut investiert angesichts der absehbaren Folgekosten, wenn dann im Herbst abermals schnell Interimslösungen aus dem Boden gestampft werden müssen, um unserer Jugend zu helfen.

Ich bitte sie diesem Antrag zuzustimmen, damit in NH-NY ein Projekt weitergeführt werden kann, das der Jugend und Vereinen sowie Initiativen aus dem Viertel zu Gute kommt und sich sehr bewährt hat.